



ARCHDIOCESE OF LUSAKA

## CHIKUPI VOCATIONAL TRAINING CENTRE

P.O. Box 360256, Kafue

schaeli@gmx.ch

Cell: +260 963 746 492



Rundbrief Nr. 9 / 30. September 2016

Anna und Ueli Schäli

Berufsbildung in Sambia

### Muli bwanji? Muli buti? Grüezi!

#### Das vierte Jahr vor Ort in Chikupi geht dem Ende entgegen.

Moses Chola, der inzwischen die Leitung des Berufsbildungszentrums Chikupi innehat, bewährt sich. Wir stehen einen Schritt zurück und begleiten, beraten und coachen ihn, damit er in seiner Aufgabe wachsen kann. Nach vier Jahren Präsenz können wir sagen, dass das Berufsbildungszentrum gut strukturiert ist und läuft. Alle Berufsschullehrer haben die notwendigen Qualifikationen und sind auch als Experten bei den staatlichen Abschlussprüfungen gefragte Leute. Das Chikupi Vocational Training Centre ist wieder für die höchste Qualitätsstufe der Ausbildung vom Berufsbildungsamt TEVETA zertifiziert worden.

313 Auszubildende sind in dieser Zeit zur Berufsprüfung angetreten und alle haben die staatlich anerkannte Abschlussprüfung sehr gut bestanden, was absolut nicht selbstverständlich ist. Die jungen Lernen-

den bekommen nicht nur eine Berufsbildung, sondern zusätzlich eine möglichst breite Allgemeinbildung in Mathematik, Englisch, Computeranwendung (World und Excel), Unternehmensschulung, Kommunikationsfähigkeiten und lebenspraktische Unterweisung. Diese Fächer sind in Sambia in den Berufsschulzentren nicht üblich.



*Diplomfeier unter den Bäumen*

Dank den guten Beziehungen mit Gewerbe und Industrie bekommen fast alle nach der Ausbildung einen Praktikumsplatz. Das ist der erste Schritt für eine Anstellung. Für diejenigen Auszubildenden, die aus Chikupi und Umgebung kommen, braucht es oft mehrere „Anstösse“, dass sie sich aus der gewohnten Umgebung herauswagen, um sich für einen Praktikumsplatz oder eine Anstellung zu bewerben. Sie zu stärken und zu begleiten, bei diesem für sie wichtigen „Abenteuer“, gehört auch zur Aufgabe des jeweiligen Berufsschullehrers. Wenn sie sich während des Praktikums gut bewähren, bekommen viele von ihnen eine Anstellung. In einem Land, wo die Arbeitslosigkeit bei über 75% liegt, hat das Berufsbildungszentrum Chikupi eine gute Ausbeute; gut die Hälfte findet eine Arbeit.

In diesen vier Jahren hat es auch Tiefpunkte gegeben. Der Anfang war sehr schwierig, da praktisch kein Bargeld für die laufenden Kosten (Futtermittel, Saläre, Schulmaterial) vorhanden war. Ausserdem galt es noch Schulden zu begleichen. Nach vielen Diskussionen und schlaflosen Nächten entschlossen wir uns, alles in Bewegung zu setzen, damit das Berufsbildungszentrum nicht geschlossen werden musste. Mit diesen Aktivitäten handelten wir uns allerdings einige Unstimmigkeiten bei unseren Vorgesetzten in der Schweiz ein. Gerade während den ersten drei Jahren war das für uns nicht einfach. Die grösste Herausforderung war jedoch, dass unser gesamter Schweinebestand (Muttersauen, Moren, Ferkel, zusammen 500 Stück) auf dem Ausbildungsbetrieb, wegen der Afrikanischen Schweinepest, getötet und verbrannt werden musste. Und das nachdem wir langsam Morgenröte in finanzieller Hinsicht sahen und drei Monate lang schwarze Zahlen schreiben konnten. Die Schweinemast war und ist das stärkste finanzielle Standbein, welches den Schulbetrieb querfinanziert. Wieder unter Null anzufangen kostete viel Kraft.



*Ratlos - wie weiter?*

Auch interkulturelle Herausforderungen waren natürlich immer wieder präsent. Unter Führung und Effizienz haben die Sambier und Sambierinnen und die Schweizer und Schweizerinnen ganz verschiedene Vorstellungen, ebenfalls im Umgang mit der Zeit. Stolpersteine gab es immer wieder...

Aber die Bevölkerung von Chikupi und die Mitarbeitenden haben das Projekt mitgetragen und uns ein gutes Gefühl gegeben. Wir sind Teil ihres Dorfes geworden. Wir haben sehr wenig Diebstähle im Zentrum und die zwei, die wir wirklich bemerkten, konnten aufgeklärt werden. Das Diebesgut kam dank der Nachbarschaftspolizei zurück. Der betroffene Mitarbeitende wurde noch am gleichen Tag fristlos entlassen.

Auch die Partnerorganisation, die Erzdiözese Lusaka, war da, wenn wir sie brauchten. Dass ein Berufsbildungszentrum nicht zur Kernaufgabe der Kirche gehört, haben wir natürlich oft gespürt. Ein guter Seelsorger ist nicht unbedingt ein guter Vorgesetzter für eine Bildungsinstitution. Wir spüren, dass sie keine Fachpersonen in Geschäftsführung sind. Sie sind jedoch dankbar, dass sie durch uns professionelle Unterstützung haben und würden uns gerne hierbehalten.



*Weiterbildung durch Collins Mubanga*

Sambier in ihre Aufgaben reinwachsen zu sehen, ist ein befriedigendes Gefühl. Doch der Weg fordert von beiden Seiten viel Entgegenkommen und Geduld. Wir mussten als Führungspersonen lernen zurückzustehen, d.h. ins „Stöckli“ gehen, damit unsere lokalen Mitarbeitenden selber ihre Verantwortung wahrnehmen. Wir mussten unseren Blick schärfen, um im richtigen Moment Ermutigungen auszusprechen oder einzugreifen. Und wir müssen immer wieder unsere Werte und unser Verhalten in einem fremden Kulturkontext kritisch hinterfragen, um einen Weg zu finden oder andere Wege zu akzeptieren.

Wir werden auch in Zukunft dem Berufsbildungszentrum beratend zur Seite stehen und durch den Förderverein „Berufsbildung in Sambia“ weiterhin unterstützen. Durch Online-Schaltung ist eine Fernbetreuung von der Schweiz aus möglich und vereinzelte persönliche Einsätze in Chikupi sind gut machbar.

Da die Mitarbeitenden und der neue Zentrumsverantwortliche diesen Weg auch

guteheissen, ist dies ein weiterer Schritt zur Nachhaltigkeit des Berufsbildungszentrums.

Die „Mission“ dieses Berufsbildungszentrum ist, das Schulgeld so niedrig wie möglich zu halten, damit die jugendliche, ländliche Bevölkerung zu einer Berufsbildung kommt. Das bedeutet jedoch, dass das Schulgeld nicht kostendeckend ist. Dazu trägt die „Farm“ bei. Der landwirtschaftliche Ausbildungsbetrieb produziert nachhaltig. Der Kompost und der Mist von den Schweinen und den Hühnern geben guten Dünger für den Garten und die Felder. Ebenfalls tut der Bodenverbesserer „Sunn hemp“ gute Dienste in diesem ehemals sumpfigen Schwarzerde-Gebiet (Lehm). Alle sechs Fischeiche sind in Betrieb - nun auch während der etwa neunmonatigen Trockenzeit. Beim Ausfischen der Teiche muss noch genauer gearbeitet werden, damit wirklich keine Fische zurückbleiben und laichen. Das hat in zwei Fischeichen zu Problemen geführt. Die Teiche müssen ganz entleert und anschliessend gereinigt und mit Kalk desinfiziert und ausgetrocknet werden. Nur so ist die Qualität der Fische garantiert. Die Gemüsefelder konnten dank des neu gebauten 80 m<sup>3</sup> Wasserreservoirs ausgedehnt werden. Da die Wasserpumpen mit der sehr gut funktionierenden Solarstromanlage versorgt werden können, ist für Mensch, Tier und Garten genügend Grundwasser vorhanden.



*Auszubildende geben den Takt an!*

### Süd – Nord - Austausch

Im April 2016 bekamen zwei Berufsschullehrer vom Chikupi Vocational Training Centre eine Einladung zu einer Bildungsreise in die Schweiz. Organisiert hat diese ausserordentliche Chance für die beiden Norbert Wismer aus Meggen. Er ist seit Jahren verbunden mit dem Chikupi Vocational Training Centre und ist ebenfalls Vizepräsident des Fördervereins Berufsbildung in Sambia.

Für Brian Mwesha, verantwortlich für die Maurerausbildung und für den Landwirtschaftslehrer Barclay Lumamba begannen die Vorbereitungen bereits im April. Als Sambier ein Schengen Visum zu bekommen ist seit 2016 mit einigen neuen Hürden verbunden. Es braucht viele Papiere, Dokumente, Versicherungen, Bankauszüge, Einladungsschreiben, vorzeigen des Flugbilletes, bevor das Visum erteilt wird. Doch nach mehreren Reisen nach Lusaka zur Schwedischen Botschaft (sie stellt die Schengenvisa aus) waren die Visa bereit. Die deutsche Sprache, Essgewohnheiten, das Verhalten in der Schweiz waren Themen, die häufig in der Vorbereitungszeit angesprochen wurden. Voll Freude und Optimismus, aber mit ebenso viel Respekt vor dieser Reise und dem Aufenthalt, ging es am Sonntag, den 7. August 2016 los. In den nachfolgenden Interviewausschnitten erzählen Brian und Barclay von ihren Eindrücken.

Das Berufsbildungszentrum Chikupi dankt Norbert Wismer für die Möglichkeit dieses Süd-Nord-Austausches. Es war ein grossartiges Erlebnis für Brian und Barclay. Ganz herzlichen Dank auch an die Familie Stalder für ihre Bereitschaft Barclay Einblicke in den Berufsalltag eines Schweizer Landwirtschaftsbetriebes zu geben. Ebenso ein grosser Dank an die Firma Christen AG in Küssnacht für die vielen Einblicke in das Baugewerbe, die Brian bekam. Wir danken der Schule Meggen für die Offenheit, dass Brian und Barclay an der Eröffnungskonferenz der Schule teilnehmen durften.

Dieser zweiwöchige Bildungsaufenthalt eröffnete unseren beiden Lehrern neue Horizonte.



*Brennholz rüsten im Wald der Familie Stalder*

### Ausschnitte aus den Interviews von Barclay und Brian:

#### Barclay

**Du hast eine Einladung für eine “Ausbildungsreise” in die Schweiz bekommen. Was hast du damals gefühlt, was waren deine Vorstellungen? Wie hast du dich vorbereitet?**

*Ich fühlte mich grossartig und geehrt. Ich war der glücklichste Mensch. Ich hatte Angst, dass das Fliegen nicht eine sichere Reiseart sei und erwartete Turbulenzen. Aber zu meiner Überraschung war alles sicher und ruhig. Meine Befürchtungen, dass ich bei der Schweizer Bevölkerung nicht willkommen bin, waren falsch. Alle meinten es gut mit mir. Meine Vorbereitungen begannen im April. Ich habe Anna*

*viel gefragt über das Essen, die Sprache, das Verhalten und das Wetter in der Schweiz.*

**Du warst einige Tage bei der Bauernfamilie Stalder in Meggen und hattest Einblick in den Arbeitsalltag eines Schweizer Bauernbetriebes. Was sind die grössten Unterschiede zum Arbeitsalltag eines Sambischen Bauernbetriebes?**

*Abgemachte Zeiten werden eingehalten (pünktlicher Arbeitsbeginn). Sie arbeiten mehr und sind konzentrierter in den täglichen Aktivitäten als bei uns auf den Sambischen Landwirtschaftsbetrieben. Bei den meisten Arbeiten werden, im Gegensatz zu uns, technische Hilfsmittel eingesetzt, wo praktisch alles in Handarbeit erledigt wird. Sie gehen sehr sorgfältig mit ihren Maschinen und Geräten um.*

**Was hat dich am meisten beeindruckt?**

*Die Zeitabmachungen sind verbindlich in der Schweiz.*

*Die Leute arbeiten sehr hart von der Jugend bis ins hohe Alter.*

*Die Leute sind während der Arbeitszeit sehr fleissig.*

*Die Schweiz ist ein gutes und entwickeltes Land.*

**Brian**

**Nenne einige Unterschiede zwischen Sambia und der Schweiz?**

*Die sambische Art zu denken und handeln ist anders als die Schweizerische, im Sinne, dass wir auf den Chef oder die verantwortliche Person warten, die uns sagt, was wir tun müssen. Wir Sambier lieben es "Zeit zu verträdeln" - aber für die Schweizer gilt "Zeit ist Geld". Die SchweizerInnen arbeiten mit Zielen und kennen ihre Aufgaben; sie überlegen sich, wie sie das Ziel bis zum Arbeitsschluss erreichen können. Sie spielen nicht bei der Arbeit und trennen Freizeit und Arbeit.*



*Da staunt der Sambische Maurer-Fachmann!*

**Du konntest die Eröffnungskonferenz für das neue Schuljahr an der Schule Meggen miterleben. Wie unterscheidet die sich von der Eröffnungskonferenz des Chikupi VTC?**

*Die Schule Meggen hat einen guten Weg um Probleme zu lösen oder Neuerungen einzuführen. Wenn Aktivitäten für das neue Semester vorgestellt werden, dann stimmen die Lehrpersonen darüber ab. Die Lehrpersonen helfen und ermutigen sich gegenseitig bei neuen Herausforderungen und bei der Planung des neuen Semesters. Nach der Sitzung sitzen sie und die anderen Mitarbeitenden der Schule noch bei einem Tee, Kaffee, Bier, Wein und einem Imbiss zusammen.*

Die vollständigen Interviews können auf der Homepage unter RUND BRIEFE UND BERICHTE: [www.berufsbildung-sambia.ch](http://www.berufsbildung-sambia.ch) nachgelesen werden. Unter News sind auch einige Fotos zu finden.



*Brian und Barclay an der Eröffnungskonferenz der Schule Meggen*

### Wisekids

Der Förderverein „Wisekids“ aus Deutschland ermöglicht nun schon das zweite Jahr 16 Auszubildenden (Waisen, Halbwaisen oder Verarmten) eine Ausbildung im Chikupi Berufsbildungszentrum. Diese jungen Frauen und Männer werden von Vertrauenspersonen aus der Region vorgeschlagen, durch uns geprüft und dann werden ihre Namen mit den notwendigen Angaben nach Deutschland weitergeleitet.



*Stipendiaten bei der Arbeit*

Das persönliche Gespräch hier in Sambia zwischen den Vereinsverantwortlichen und den Stipendiaten ist der letzte Schritt für ein Stipendium. Wir sind froh und dankbar über die gute Zusammenarbeit mit dem Verein „Wisekids“. Als Gegenleistung müssen alle Stipendiaten einen Teil

ihrer Ferien auf dem Ausbildungsbetrieb mitarbeiten. Es hat sich gut bewährt eine Gegenleistung für die Stipendien zu verlangen. Es wird so nicht zur einer Selbstverständlichkeit.

### Aus dem St. Ambrose Berufsbildungszentrum in Kafue ...

Das St. Ambrose Zentrum machte leider nicht die geplanten Fortschritte. Seit Januar 2016 hat Ueli als „Overseer“ der Institution alle Altschulden aufgearbeitet und mit den Gläubigern verhandelt. Zudem fehlte auch das Geld für die dringendsten Unterhaltsarbeiten. Einige Schulden konnten abgebaut werden durch die Gewinne, welche die wieder eröffnete Schneiderei und Schreinerei erwirtschaftet haben. Die Administration ist wieder aufgebaut und viele Reparaturen an den seit vier Jahren vernachlässigten Infrastrukturen sind erledigt. Die Mitarbeitenden bekamen ihren Lohn monatlich. Ebenfalls konnte ein Grossteil der seit Januar 2015 geschuldeten Löhne an die allgemeinen Mitarbeitenden, wie Wächter, Gärtner, Putzpersonal, nachbezahlt werden.

Jetzt ist es aber an der Zeit, dass die Arbeitsgruppe, die die Erzdiözese eingesetzt hat, ihre anfangs Jahr beschlossenen Entscheide umsetzt. Ohne Erledigung dieser Altlasten (Kündigungen, Personalschulden, Betreibungen, Gerichte, Drohungen) ist es nicht möglich, das im letzten Dezember geschlossenen Berufsbildungszentrum wieder zu eröffnen.

Die Schneiderei kann mit Profit arbeiten und die Schreinerei steht wieder auf guten Beinen. Ein Team aus zehn Mitarbeitenden arbeitet sehr zielstrebig unter einem sambischen Vorarbeiter. Es konnten auch viele Möbel, vor Jahren bestellt und voll oder zum Teil bezahlt, ausgeliefert werden. Damit wir mit den Finanzen klarkommen, musste immer wieder zwischen den neuen Aufträgen ein geschuldeter Auftrag hineingeschoben werden. So konnten vie-

le Schulden in der Schreinerei abgearbeitet werden. Am Ende kann eine gut funktionierende Schreinerei mit guten Schreibern und einigen Grossaufträgen an die Erzdiözese übergeben werden.



*Produkt aus der Schreinerei*

### **... wird die St. Ambrose Sekundarschule**

Die Erzdiözese hat entschieden, dass das St. Ambrose Trade Zentrum andere Wege einschlagen soll. Aus diesem Berufsbildungszentrum wird eine Katholische Sekundarschule (10. bis 12. Klasse, vergleichbar mit der Kantonsschule) für Knaben. Im Januar 2017 soll mit einem ersten Jahrgang und 100 Schülern gestartet werden.

Das bestehende Lehrerseminar wird noch den jetzigen Ausbildungsgang beenden und dann Ende 2017 schliessen.

Ab Januar 2018 wird dann mit 250 Schülern gerechnet. Ob es klappt, steht noch in den Sternen...

Aber der Entscheid ist gefallen und die Leitung übernimmt voraussichtlich eine Sambische Schwesterngemeinschaft.

Der Förderverein Sambia wird zum jetzigen Zeitpunkt keine finanzielle Hilfe an das Zentrum St. Ambrose leisten. Zuerst müssen die Abmachungen der eingesetzten Arbeitsgruppe umgesetzt sein.

### **Wahlen in Sambia**

Am 11. August 2016 wurden die Gemeindevorteiler in die Distriktverwaltungen, die Volksvertreter für das nationale Parlament und der Staatspräsident neu gewählt. Diese ordentlichen Wahlen finden alle fünf Jahre statt und der Wahltag gilt als Nationaler Feiertag. Der seit eineinhalb Jahren amtierende Präsident, Edgar Lungu, kämpfte zusammen mit seiner Regierungspartei mit harten Bandagen und behielt die Macht mit 50,3%. Da lobe ich mir das Schweizerische Demokratieverständnis, mit Gewaltentrennung, Rechtsstaatlichkeit, Verlässlichkeit, Subsidiarität, Medien-, Rede- und Versammlungsfreiheit, sowie mit Respekt vor Menschenrechten.

### **Goodbye Zambia**



Es war eine höchst interessante und intensive Zeit hier mit diesen liebgewonnenen Menschen. Wenn wir zurückblicken sind wir zufrieden mit dem Erreichten und dankbar für die einzigartigen Einblicke in die sambischen Traditionen und Lebensbedingungen. Mit der Beratung und Begleitung des Zentrumleiters folgt nun der zweite und nicht minder herausfordernde Teil unserer Arbeit; dieser soll zur Nachhaltigkeit beitragen.

Herzlichen Dank an ALLE, die uns während diesen vier Jahren auf irgendeine Art begleitet und sich auf vielfältige Weise mit der jungen Bevölkerung von Chikupi und Umgebung solidarisiert haben.

Mit Dankbarkeit, Spannung und sambischer Gelassenheit freuen wir uns auf das Wiedersehen mit unserer Familie und Freunden, das weitere Gedeihen des Chikupi Vocational Training Centre und auf die herbstlichen Temperaturen in der Schweiz...



*Anna + Ueli Schäli*

Ueli und Anna Schäli-Renggli

### Unsere Adressen:

Chikupi VTC  
P.O.Box 360256  
Kafue  
Zambia  
Africa

und

Hoheneich 6  
6064 Kerns  
Switzerland

+41 79 269 78 88 (Anna)

+41 79 740 20 60 (Ueli)

PS: Wir werden sie weiterhin über die Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum Chikupi auf dem Laufenden halten. Siehe auch [www.berufsbildung-sambia.ch](http://www.berufsbildung-sambia.ch)

### Mitglieder-, Gönner- und Spendenkonto

Obwaldner Kantonalbank, 6061 Sarnen 1  
Förderverein Berufsbildung in Sambia  
Kontonummer: 341.368-250  
IBAN-Nummer: CH34 0078 0000 3413 6825 0

Der Jahresbeitrag beträgt für Einzel- und Familien-Mitglieder Fr. 120.--, für Gönner/innen

Fr. 60.-- und Spenden nach Ihrem Gutdünken.

Mitglieder, Gönner/innen und Spender/innen, sowie Interessierte werden via Rundbriefe über die beiden Bildungszentren informiert.